Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh, Mittwoch** und **Sonnabend Mittag.** Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

# Thorner Wochenblatt.

№ 35. Sonnabend, den 2. März. 1867

## Norddeutscher Reichstag.

In seiner Sitzung a. 28. v. Mts., die um 1½ Uhr eröffnet wurde, setzte der Reichstag die Wahlprüfungen fort. Bei der Aachener Wahl brachte Lasker zur Sprache, daß in Militär-Wahlbezirken zu den Vorständen, Offiziere und Unteroffiziere zugezogen seien, welche doch direkte Staatsbeamte seien, so daß dies gegen § 11 des Reglements verstoße. Da die Militärstimmen, auch wenn sie gegen den Kandidaten ausgefallen wären, das Resultat nicht verändert haben würden, wird über diese Frage hinweggegangen. Die Wahlprüfungen dauern beim Schluß der Zeitung fort.

— Die bisher als conservative freie Vereinigung bezeichnete Fraction hat sich am 28. Febr. constituirt und die Abgg. Herzog v. Ujest, Landrath Seul und Amtsrath Dietze zu ihrem Vorstande, die Abgg. Stumm und Graf Frankenberg zu Schriftführern gewählt. Der Name der Fraktion steht noch nicht fest. — Die gestrige Besprechung sämmtlicher liberaler Mitglieder des Reichstages hat wiederum kein positives Resultat gehabt, aber die Ueberzeugung begründet, daß die liberale Partei in getrennten Flügeln wird operiren müssen, mit der sicheren Aussicht, an den entscheidenden Punkten zusammen zu treffen. In den nächsten Tagen wird die Bildung der besonderen Fraktionen vor sich gehen. Die Altliberalen werden unmittelbar an die nationale Fraction anstoßen und die Verbindung mit ihr nur schwer verlieren.

Diejenigen richterlichen Beamten in Preußen, welche ein Mandat zum Norddeutschen Parlament angenommen haben, sind bereits in Kenntniß gesetzt, daß ihnen am 1. April von ihrem Gehalt eine näher bestimmte Summe täglich als Stellvertretungskosten abgezogen wird.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Berlin. Wie man weiß — schreibt die „B. u. H.-Z." — hat die Frage der Kosten für das Heerwesen auch in den thüringischen Kleinstaaten viele und schwere Besorgnisse hervorgerufen und es taucht von Neuem die Nachricht auf, daß dieselben gleichfalls Willens sind, ihre Verwaltung in größerem Umfange, als dies der Bundesverfassungsentwurf festgestellt, an Preußen abzugeben, um auf diese Weise sich eine pecuniäre Erleichterung zu verschaffen. Eine bestimmtere Nachricht liegt von Anhalt vor in einer dem „Bernb. W." aus „guter Quelle" von Dessau aus zugegangenen Meldung, nach welcher zwischen der der dortigen und der preußischen Regierung am verflossenen Donnerstag eine Militärconvention abgeschlossen worden sein soll, mittelst deren die gesammte Verwaltung des Anhaltischen Militärwesens ausschließlich in preußische Hände gelegt werde. Für dieses Zugeständniß würde die Anhaltische Regierung finanziell reichlich entschädigt, indem sie statt der sonst geforderten 225 Thlr. nur 160 Thlr. an Vergütigung per Mann der Centralbundesmacht zu leisten habe. — Nach der „Sonntagspost" soll auch die Regierung von Lippe-Detmold einen Separat-Militärvertrag mit Preußen abgeschlossen haben, wonach der König von Preußen über das Militär verfügt, es uniformirt, die Offiziere ernennt und die Garnison bestimmt. Lippe zahlt jährlich per Kopf 160 Thlr. und jährlich so lange 10 Thlr. mehr, bis die Summe von 225 Thlr. per Mann erreicht wird.

— Die „Prov.-Korr." begleitet die Mahnung der Thronrede an den Reichstag, sich bei der Abänderung des Verfassungsentwurfs in den von der Natur der Verhältnisse gebotenen Grenzen zu halten, mit einem längeren Kommentar, in welchem es u. A. heißt:

„Jedes Abschweifen von dem geebneten Boden der Thatsachen, von dem Gebiete der unmittelbaren Möglichkeit nach dem Reiche des Idealen würde, weit entfernt, Höheres erringen zu lassen, auch das erreichbare Gute aufs Spiel setzen. Aber selbst auf dem Gebiete der bestimmten praktisch bedeutsamen Einrichtungen, auf welche der Verfassungsentwurf sich beschränkt hat, ist ein schließliches Gelingen, eine friedliche und gesetzmäßige Durchführung nur möglich, wenn der Reichstag bei jedem seiner Beschlüsse gewissenhaft vor Augen behält, daß zunächst nur für den Entwurf, wie er vorliegt, das Einverständniß der Regierungen erzielt worden ist, und daß es auch zur Erhaltung dieses Einverständnisses darauf ankommt, das unmittelbar Mögliche nicht für blos Wünschenswerthes preiszugeben. — Unsere Regierung hat dem eigenen Landtage gegenüber von dem Augenblicke, wo ein Zusammenwirken mit demselben überhaupt wieder ermöglicht war, durch ihr gesammtes Verhalten offen bekundet, daß sie zu solcher Gemeinschaft nicht etwa einseitig die Nachgiebigkeit der Landesvertretung fordert, sondern auch ihrerseits zum Entgegenkommen bereit ist, insoweit es ihre Ueberzeugung von den Erfordernissen des Landeswohls gestattet. Ebenso liegt es der Regierung gewiß fern, durch die Hinweisung auf das Einverständniß der Fürsten den Ueberzeugungen und Gewissen im Reichstage einen Zwang auferlegen zu wollen, insoweit ein solcher nicht in der Lage der Thatsachen und in der Sorge für das Gelingen der gemeinsamen Sache begründet ist. Indem sich die Regierung aber bewußt ist, bei den Vorverhandlungen über den Entwurf das Höchste erstrebt und erreicht zu haben, was für die nationale Sache erreichbar war, — indem sie ferner klar erkennt, daß jede Erschütterung des gewonnenen Einverständnisses selbst auf einen anscheinend unbedeutenden Anlaß hin neue Schwierigkeiten hervorrufen könnte, deren Ausdehnung nicht vorweg zu übersehen ist, — darf und muß die Regierung die erwähnte Mahnung an alle Freunde der großen nationalen Aufgabe richten."

Da das halboffizielle Blatt auf die Wege verweist auf denen in der letzten Session eine Verständigung mit der Majorität des preußischen Abgeordnetenhauses erreicht worden ist, so sollte man meinen, daß es für die Regierung eine rechte Freude sein müsse, wenn sie im Reichstage wieder mit einer Majorität von ungefähr gleicher politischer Stellung verhandeln könnte. Die „Prov.-Korr." vergißt aber diesen von ihr citirten verheißungsvollen Präcedenzfall sofort wieder und bringt vielmehr nachher ein langes Triumphlied über die Niederlage der bisherigen Kammermajorität bei den preußischen Wahlen. Sie wärmt bei der Gelegenheit alte Anklagen gegen diese Majorität in möglichster Bitterkeit wieder auf. Diese erneute Polemik dürfte wohl erst opportun sein, wenn die Regierung einer konservativen Majorität in dem Reichstage bereits sicher wäre. Die „Neue Preuß. Ztg." meint indessen, daß es so weit noch nicht ist; sie redet heute erst den sächsischen und hannoverschen Partikularisten sehr beweglich zu, sich den Bestrebungen der preußischen Regierung anzuschließen, damit dieselbe nicht genöthigt werde, sich noch ferner mit den Nationalliberalen zu befassen.

— Ueber das Festmahl im königlichen Schlosse a. 25. Februar zu welchem die sämmtlichen Reichstagsmitglieder Einladungen erhalten hatten, berichtet die „Prov.-Korr.": „Se. Majestät brachte bei Tisch einen Trinkspruch aus: „Auf das Wohl der Fürsten, Meiner hohen Verbündeten, die mit Mir den norddeutschen Bund geschlossen haben, und auf die Hoffnung, daß Unsere Völker und deren Vertreter in demselben Sinn und Geist das Werk aufnehmen mögen, in welchem Wir es ihnen darbieten." — Der Vertreter des Königs von Sachsen, Minister von Friesen, erwiederte den königlichen Trinkspruch mit folgenden Worten: „Ew. Majestät bitte ich ehrerbietigst um die Erlaubniß, im Namen der zum norddeutschen Bunde vereinigten Fürsten für den soeben gehörten Toast danken und ihn erwiedern zu dürfen: „Auf das Wohl Sr. Majestät des Königs von Preußen, des präsidirenden Fürsten und Bundesfeldherrn des norddeutschen Bundes! Se. Majestät lebe hoch!" — Nach beendigtem Mahle ließ der König sich die Reichstags-Abgeordneten einzeln vorstellen, zunächst die aus den nicht preußischen Ländern unter Vortritt der betreffenden Reichstags-Kommissarien, dann die preußischen Abgeordneten aus den neuen und zuletzt aus den alten Provinzen. Se. Majestät unterhielt sich mit einer sehr großen Zahl der Abgeordneten in herzlicher Weise. Auch Ihre Majestät die Königin, der Kronprinz, die Frau Kronprinzessin und die Prinzen mischten sich in lebhafter Unterhaltung in die Reihen der Gäste." — Es hat sich bekanntlich das Bedürfniß einer Revision der Gesetzgebung über die Rinderpest herausstellt. Zu diesem Zweck sollen nunmehr kommissarische Berathungen abgehalten werden. Die verschiedenen Ressortchefs werden hierzu Kommissarien abordnen. Von Seiten des Ministers für die geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten sind nach der „N. A. Z." mit diesem Kommissariat der Geheime Medizinalrath Dr. Housselle und der Geh. Regierungsrath de la Croix beauftragt worden. Die Verhandlungen der Kommissarien werden im Kultusministerium unter dem Vorsitz des Unterstaats-Sekretärs Dr. Lehnert stattfinden.

— Nach der „N. A. Z." soll man sich in den Besprechungen der Fractionen des Reichstages bereits mit der Personenfrage für die Präsidentenwahl beschäftigt haben. Von liberaler Seite soll Graf Schwerin in Aussicht genommen sein, während man von conservativer Seite theils den Fürsten Solms-Hohensolms-Lich, theils den Graf Ehrenbord nennen hört.

— Die „Constit. Ztg. berichtet ein neues Witzwort, das einem bekannten hochgestellten Staatsmanne zugeschrieben wird. Derselbe unterhielt sich vor Kurzem mit dem englischen Gesandten über die Deutschen Verhältniße; dabei drückte dieser sein Erstaunen darüber aus, daß zum Reichstag theilweise so particularistisch gewählt worden sei. „Mylord", erwiederte ihm Jener, „Sie kennen die Deutschen noch nicht; ich kann Ihnen versichern, wenn die Leute das Geld dazu hätten, es hielte sich Jeder seinen König."

— Das Anfangsgehalt der Lehrer in Hannover beträgt 260 Thlr., nach den ersten fünf Jahren erfolgt eine Zulage von 60 Thlr., nach den zweiten eine solche von 80 Thlr., nach den dritten von 100 Thlr., und abermals nach fünf Jahren noch eine von 100 Thlr. Das Maximum beträgt demnach 600 Thlr. und wird bei untadelhafter Amtsführung nach dem vollendeten 20. Dienstjahre erreicht. — In Harburg werden die Lehrer mit 300 Thlr. angestellt, erhalten nach 8 Jahren 425 Thlr., nach 13 Jahren 475 Thlr., nach 21 Jahren 525 Thlr., nach 25 Jahren 575 Thlr. Die seminarisch gebildeten Lehrer an den höheren Schulen erreichen nach 25 Dienstjahren ein Gehalt von 600 Thlr. — Hameln (800 Einw.) stellt mit 250 Thlr. an und giebt nach je zwei Dienstjahren 25 Thlr. Zulage, bis der Maximalsatz von 500 Thlr. erreicht ist.

**Amerika.** Nach Berichten aus Mexiko vom 24. v. M. ist die Verbindung auf allen Hauptstraßen zwischen der Hauptstadt und der Küste durch die Republikaner abgeschnitten. Die Anhänger des Kaisers sowie die Fremden treffen Vorbereitungen, das Land zu verlassen.

**Oesterreich.** Was die Wahlen für den Reichsrath anbelangt, so dürfte es gegenwärtig wohl das letzte Mal sein, daß sie durch die Landtage vorgenommen werden. Wie man vernimmt, wird bei der Revision der Verfassung jedenfalls in so fern auf den Kremsierer Verfassungsentwurf zurückgegriffen werden, daß das Abgeordnetenhaus künftig aus direkten Wahlen der Bevölkerung hervorzuheben hat, während die erste Kammer aus Delegirten den Landtage und Kreisvertretungen gebildet werden soll. — Die Hoffnung der Ultramontanen, daß die Ungarn das Konkordat als „internationalen Vertrag" anerkennen werden, wird sich nicht erfüllen. Der ungarische Landtag wird mit dem Konkordat in derselben Weise wie mit dem Wehrgesetz verfahren, zumal es wie dieses auf die wichtigsten Beziehungen der inneren politischen Angelegenheiten Bezug nimmt.

**Frankreich.** Die Pariser Blätter setzen ihre Betrachtungen über die Eröffnung des norddeutschen Reichstages noch fort. Der „Constitutionel" beurtheilt die Thronrede sehr günstig. Er hebt hervor, daß in den bestimmtesten Ausdrücken der rein defensive Charakter des Nordbundes ausgesprochen und gegen jede Eroberungsidee protestirt ist. Man kann dieser Rede das Lob nicht vorenthalten, daß sie mit vieler Mäßigung und Weisheit und in einer nüchternen Sprache den Wirkungskreis des Nordbundes festgestellt habe, der aus einem glücklichen Kriege und einer geschickten Diplomatie hervorgegangen sei. Das „Journal des Debats" nennt die preußische Thronrede „eine echt deutsche Rede": sie sei „feierlich, philosophisch und etwas nebelhaft" und „mit Zärtlichkeitsergüssen für die

große germanische Familie" ausgestattet. „Bei der Rede des Königs von Preußen", setzen die „Debats" hinzu, „interessirt uns Ausländer am meisten die Erklärung, daß die deutschen Stämme sich zur Vertheidigung und nicht zum Angriff vereinigen. Gern nehmen wir Akt von diesen friedfertigen Versicherungen, und es freut uns, aus dem Munde des Königs Wilhelm zu vernehmen, „daß die Richtung des deutschen Geistes im Allgemeinen dem Frieden und seinen Arbeiten zugewandt ist." Nicht Deutschland allein, sondern ganz Europa muß jeden Kriegs- und Eroberungsgedanken aufgeben und seiner Thatkraft, wie den Bestrebungen seines Genius eine nützlichere und edlere Richtung geben." Die klerikalen Blätter üben dagegen die bitterste Kritik und geben bei dieser Gelegenheit mehrmals ihren ganzen Unmuth über das Sinken Oesterreichs und das Aufsteigen Preußens zum Besten. Die „Union" leitet ihren Artikel mit folgenden Worten ein: „Wenn der Nachkomme jenes Burggrafen von Nürnberg, der nur durch die Gnade des Kaisers Sigismund Markgraf von Brandenburg wurde, zur Stunde das Scepter und den Reichsapfel Karls des Großen noch nicht erfaßt hat, so ist das eine reine Uebertreibung der Mäßigung". Wir folgen der „Union" nicht in die Einzelheiten ihres Kommentars, sondern geben nur folgenden Schlußsatz: „Der Traum des Hauses Oesterreich von einem Universalreich, welchen die jahrhundertelange Politik unseres Frankreich zerstört hat, das Werk, welches das Genie eines Franz I. eines Richelieu und Ludwig XIV. gebrochen hat, es ist von Neuem versucht und beinahe durchgeführt durch die Kühnheit eines preußischen Ministers und den unverhofften Erfolg des Hauses Hohenzollen. Dürfen Europa und Frankreich so etwas dulden?" — Die Truppen der belgisch-mexikanischen Legion sind auf der Rhede von Brest angekommen. Das Schiff, welches sie an Bord hat, wird am 28. d. nach Antwerpen abgehen. Vor ihrer Abreise hat der Marschall Bazaine einen Tagesbefehl an die Belgier erlassen, worin er denselben für sich und im Namen des französischen Korps seine Hochachtung ausspricht, von ihnen Abschied nimmt und hofft, daß sie ihren Mitstreitern und dem Marschall ein gutes Andenken bewahren werden.

## Provinzielles.

Marienwerder. (Gr. G.) Eine Bekanntmachung des hiesigen Magistrats ist geeignet, allen Liebhabern des Schweinefleisches einen gelinden Schreck durch die Glieder zu jagen. In den Tagen von Montag bis Mittwoch der vorigen Woche ist nämlich bei dem Fleischermeister Hensel ein Schwein verkauft worden, dessen Fleisch nachträglich voller Trichinen gefunden worden ist. Alle Diejenigen, welche von dem Fleische dieses Schweines gegessen haben, werden nun vom Magistrate aufgefordert, schleunigst die erforderlichen Abführungsmittel einzunehmen, welche die schädlichen Folgen des Genusses zu beseitigen gezeichnet sind. Von Erkrankungen hört man bis jetzt nichts, und es läßt sich auch hoffen, daß es bei dem Schrecken bleiben wird, da das Fleisch, welches bis jetzt von jenem Schweine verzehrt wurde, doch muthmaßlich nur gekocht oder gebraten genossen worden ist, also die trichinentödtende Siedehitze überstanden hat.

Marienburg. Aufsehen erregten die massenhaften Pferdetransporte aus Ostpreußen kommend. Töglich passiren Hunderte von Pferden jeder Qualität unseren Ort, um per Bahn nach Cöln verladen zu werden; die Pferde sind, wie die Händler angeben, von der Regierung Frankreichs erstanden.

Danzig, den 26. Februar. Mit welcher Aufopferung unsere reactionäre Partei bei den Parlamentswahlen zu Werke gegangen, beweist schon der Umstand, daß sie ihren Candidaten aus den Reihen der Altliberalen genommen hat; man entschloß sich dann selbst auf die Gefahr hin, daß derselbe, falls er Deputirter geworden wäre, in manchen Dingen gegen die politischen Grundsätze der Conservativen operiren würde, welche Gefahr bei dem unabhängigen Charakter des Herrn Justizrath Martens und der Verweigerung jeder Candidatenrede nicht gerade sehr fern lag. Die Reaction ist vor dieser Gefahr nun glücklich bewahrt geblieben, da bei der gestrigen engeren Wahl Twesten mit ca. 1200 Stimmen gesiegt hat. Die Conservativen hatten aber im Verein mit den Altliberalen mit wahrhafter Verzweiflung gearbeitet und Jeden, der nur eine Spur von Gesinnungsgenossenschaft zeigte, förmlich zum Wahltische geschleppt. Sehr wirksam bewies sich namentlich die Propaganda, welche durch die katholische Geistlichkeit in ihren Gemeinden gemacht wurde (der Sohn des konservativen Candidaten Justizrath Martens ist selbst katholischer Geistlicher in Pelplin). Den Beamten und in kgl. Instituten beschäftigten Arbeitern wurde ebenfalls die Wahl des Herrn Martens nach Kräften empfohlen, das Militär erhielt natürlich nur Stimmzettel für Martens. So gelang es denn der Partei, bei der engeren Wahl ca. 1300 Stimmen mehr als bei der ersten anzubringen. Natürlich war auch die liberale Parte nicht lässig gewesen. Sie hatte diese Bemühungen zu nichte gemacht, obgleich von ihrer Seite nur ca. 300 Stimmzettel mehr als bei der ersten Wahl abgegeben wurden. Ob Twesten für Danzig annehmen wird, hängt jedenfalls von dem Ausfall der engeren Wahl in Reichenbach ab. Wird er dort gewählt, so dürfte er im Interesse der liberalen Sache für Danzig wohl ablehnen und dann Forkenbeck an die Reihe kommen.

Königsberg. Der General Vogel v. Falkenstein hat einige Tage nach seiner Wahl seine dem Arbeiterstande angehörigen Wähler, speciell die Arbeiter an der Ostbahn, durch den Polizei-Inspektor Jagielski zu einem Bierschmause im Schützenhause einladen lassen. Er soll zur Bewirthung derselben 300 Thlr. ausgesetzt haben.

## Lokales.

— **Zur Wahl für das norddeutsche Parlament.** Nach den dem Vorstande des Wahl-Comitees bis heute den 2. d. 10 Uhr Vorm. zugegangenen Mittheilungen sind Stimmen abgegeben in:

72 Wahldistrikten für Herrn Dr. Meyer 4831, für Herrn v. Czarlinski 3925 Stimmen.

Culm: Aus 34 Distrikten für Dr. Meyer 2834 und v. Czarlinski 2007 Stimmen.

| Abstimmungsliste | Dr. Meyer, | L. v. Czarlinski. |
|---|---|---|
| Pluskowenz | 3 | 91 |
| Ostaszewo | 31 | 52 |
| Bielawy | 28 | 30 |
| Skompe | 121 | 37 |
| Skludzewo | 46 | 30 |
| Bielczyn | 45 | 2 |
| Bielsk | 49 | 45 |
| Biskupitz | 13 | 93 |
| Przysiek | 84 | 11 |
| Bösendorf | 75 | — |
| Nawra | — | 100 |
| Richnau | 64 | 71 |
| Schönsee | 99 | 114 |
| Bruchnowo | 4 | 110 |
| Browina | 15 | 37 |
| Brzeszinko | 29 | 49 |
| Turzno | 11 | 88 |
| Czernewitz | 46 | 9 |
| Chelmonie | 17 | 44 |
| Rosenberg | 22 | 17 |
| Pigrza | 16 | 49 |
| Czierpitz | 17 | 5 |
| Czarnowo | 101 | 4 |
| Nielub | 23 | 52 |
| Dziemiony | 33 | 32 |
| Gurski | 97 | — |
| Czychowo | 17 | 26 |
| Staw | 3 | 102 |
| Folsong | 1 | 44 |
| Gierkowo | 43 | 29 |
| Podgórze | 115 | 79 |
| Gostkowo | 18 | 23 |
| Groch | 53 | 4 |
| Gremboczyn | 89 | 35 |
| Mirakowo | 8 | 43 |
| Companie | 41 | 33 |
| Grzywno | 22 | 85 |
| Guttau | 51 | — |
| Hofleben | 21 | 49 |
| Rynsk | 11 | 106 |
| Groß Orsichau | 27 | 79 |
| Ottloczyn | 75 | 36 |
| Kielbaszyn | 7 | 37 |
| Kozybor | 86 | — |
| Kuntzendorf | 21 | 84 |
| Wytrembowitz | 20 | 44 |
| Kuczwally | — | 63 |
| Leibitsch | 96 | 67 |
| Lissomitz | — | 54 |
| Lonzyn | 49 | 79 |
| Neubruch | 62 | 2 |
| Papau | 39 | 101 |
| Pensau | 105 | — |
| Przeczmno | 16 | 58 |
| Rogowo | 46 | 9 |
| Rudak | 64 | — |
| Neu Schönsee | 36 | 18 |
| Schwarzbruch | 102 | — |
| Stewken | 60 | — |
| Friedenau | 11 | 27 |
| Alt Thorn | 31 | — |
| Zielen | 48 | 36 |
| Toporzysko | 35 | — |

— **Schwurgericht.** Die Sitzungen desselben beginnen am Montag, den 4. März.

Den Vorsitz führt Herr Apellations-Gerichtsrath Schmieder aus Marienwerder.

Als Geschworene sind einberufen die Herreu: A. aus dem Kreise Thorn: 1) Gymnasiall. Dr. Bergenroth, — 2) Gntsbes. O. Buchholtz-Neuhoff, — 3) Domänenp. Hermann Donner aus Kamionken, — 4) Fabrik. Ed. Drewitz, — 5) Zimmermstr. Engelhardt, — 6) Rittergutsbes. Fr. Gundemeyer-Browina, — 7) Zimmermstr. Kaun in Culmsee, — 8) Maurermstr. Kusel, — 9) prakt. Arzt Dr. Lehmann, — 10) Rittergutsb Rob. Lincke-Zelgno, — 11) Hofbes. Wilh. Linck aus Alt-Thorn, — 12) Tapez. G. H. Löschmann, — 13) Kaufm. C. Mallon, — 14) Gutsbes. G. Martens in Neu-Schönsee, — 15) Rittergutsbes. v. Parpart-Wybcz, — 16) Zimmermstr. Wilh. Pastor, — 17) Gutsbes. C. Pohl-Leszcz, — 18) Direktor Dr. A. Prowe, — 19) Rittergutsb. Joh. Raschke-Rubinkowo, — 20) Maurermstr. Carl Reinicke jun. — 21) Hofbes. Jul. Rosenberg a. Czarnowo, — 22) prakt. Arzt Dr. Schlesinger, — 23) Baumstr. C. Ulrich; —

B. aus dem Kreise Strasburg: 24) Rittergutsbes. Jos. Czapski-Sumowo, — 25) Rittergutsb. Ferd. Freudenfeldt-Konojad, — 26) Rittergutsb. Heinr. v. Hennig-Dembowalonka, 27) Domainenp. Ed. Hoge in Pusta-Dombrowken, — 28) Rittergutsb. Rob. v. Kawaczynski-Chelst, — 29) Gutsb. Rod. Schönfeldt Pusta-Dombrowken, — 30) Maurermeister Fr. Schubring aus Gollub.

Audienz-Termine: 1) am 4. März: a. Postexpedit.-Anwärter Emil Giese a. Strasburg, Amtsverbrechen; — b. Einw. Anton Wiesniewski aus Falenczyn, Kreis Culm, Diebstahl; — c. Knecht Ludwig Lukaszewski aus Wrock, Kreis Strasburg, Körperverletzung 2c.; — 2) den 5. März: a. Krüger Simon Ascher aus Podgórze, Brandstiftung; — b) Knecht Friedrich Stach nebst Kompl. aus Wellendorf, Krs. Neudenburg, schwerer Diebstahl 2c.; — c. Arbeiter Johann Skowronski nebst Kompl. aus Leibitsch, Diebstahl 2c.; — 3) den 6. März: a. Knecht Anton Pacholski nebst Kompl. aus Abbau Swierczyn, schwerer Diebstahl 2c., — b. Arbeiter Ed. Miehlke aus Rudak, Urkundenfälschung, — c. Schmiedeges. Johann Danielowski nebst Kompl. aus Weißhof, Münzfälschung, (geheime Sitzung). — 4) am 7. März: a. Arbeiter Andreas Zalewski aus Thorn, schwerer Diebstahl 2c., — b. Schmidt C. Kuntz nebst Kompl. aus Gollub, Urkundenfälschung nebst Diebstahl, — c. Landbriefträger Fr. Senkpeil aus Culmsee, Unterschlagung und Urkundenfälschung; — 5) den 8. März: Knecht Andreas Neumann aus Polen, Brandstiftung; — 6) am 9. März: a Knecht Florian Kasperski aus Elgiszewo, versuchter Raub, — b. Knecht Andreas Czywinski nebst Kompl. aus Przydatken, Kreis Strasburg, schwerer Diebstahl, — c. Landbriefträger Johann Asmus aus Schönsee, Unterschlagung und Urkundenfälschung. — 7) am 11. März, Wittwe Anna Kwaszniewska aus Brynsk-Fialken, Krs. Strasburg, Brandstiftnng. — 8) am 12. März: a. Arbeiter Anton Stachurski a. Thorn, schwerer Diebstahl, — b. Schneider Joseph Hinzmann aus Tyllitsch, Kreis Strasburg, Urkundenfälschung.

— 5. **Vereinswesen.** Am 25. d. Mts. wurde die statutenmäßige General-Versammlung des Allgemeinen Sterbekassen-Vereins abgehalten.

Der Verein besteht jetzt 20 Jahre, zählt 560 Mitglieder und hat ein Stamm-Kapital von c. 1600 Thlr.

Das Einkaufsgeld und auch die Beiträge sind sehr gering, so daß es auch dem Aermsten möglich ist Mitglied zu werden.

Das Einkaufsgeld beträgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| | 15 Sgr. | bei einem Alter bis | 25 Jahre |
| | 20 „ | „ „ „ „ zwischen | 25—30 Jahre |
| | 25 „ | „ „ „ „ „ | 30—35 „ |
| 1 Thlr. | — „ | „ „ „ „ „ | 35—40 „ |
| 1 „ | 10 „ | „ „ „ „ „ | 40—45 „ |

Der Beitrag beträgt monatlich $2^1/_2$ Sgr.

Im abgelaufenen Jahre sind 27 Mitglieder aufgenommen. Die Begräbnißgelder, welche unverkürzt an die Hinterbliebenen gezahlt werden, sind selbst in den ersten Jahren der Mitgliederschaft bedeutend hoch, weil dieser Verein hauptsächlich die Hülfe der früh verlassenen Armen im Auge hat.

Es sind im vergangenen Jahre 23 Mitglieder gestorben und haben deren zum größten Theile sehr hülfsbedürftigen Hinterbliebenen resp. 10, 15 und 30 Thlr. in Summa 620 Thaler ausgezahlt erhalten, und ist dadurch manche bittere Noth wenigstens in etwas gemildert.

Es wird nämlich an Begräbnißgeld gezahlt:

| | | |
|---|---|---|
| a. | wenn das Mitglied im ersten Jahre stirbt | 10 Thlr. |
| b. | „ „ „ nach Ablauf des 2. Jahr. stirbt | 15 „ |
| c. | „ „ „ „ „ „ 3. „ „ | 20 „ |
| d. | „ „ „ „ „ „ 4. „ „ | 25 „ |
| e. | „ „ „ „ „ „ 5. „ „ | 30 „ |

welche Summe der höchste Satz ist.

Der Eintritt in diesen Verein kann deshalb sehr empfohlen werden und wird der Vorstand: Vorsitzender, Kanzlei Inspektor Rohdies; — Rendant, Klempnermeister, Rentier Gude; — Controlleur, Bäckermeister Rethfeld Meldungen jederzeit gern entgegennehmen.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am Donnerstag, den 28. Februar hielt Herr Gymnasial-Oberlehrer Böthke einen Vortrag, in welchem derselbe das Schulwesen in Frankreich schilderte. Wenn die Franzosen sich selbst die „große Nation" nennen, so verdienen sie dieses schmeichelhafte Beiwort, wie wir aus dem Vortrage ersehen, um ihres Schulwesens nicht. Nach dem Gesetze soll jede Gemeinde eine Elementarschule haben und auf ihre Kosten erhalten, allein in 600 Gemeinden fehlen noch die Schulen, und wie es sonst mit dem Volksunterrichte in Frankreich beschaffen ist, erhellt aus der Thatsache, daß von 100 Rekruten im Durchschnitt 37 weder lesen noch schreiben können. Eine Hauptursache für den niedrigen Stand der Intelligenz in den unteren Klassen des französischen Volkes ist die, daß in Frankreich der Schulzwang nicht nur nicht besteht, sondern sogar die Ansicht, auch unter den Intelligenten, vorherrscht, daß die, gottlob in Preußen bestehende, obligatorische Verpflichtung der Eltern, ihre Kinder zur Schule zu schicken als ein Eingriff in die persönliche Freiheit des Vaters erachtet wird. Eine Wirkung des mangelhaften Volksunterrichts in Frankreich ist ferner die, daß die deutschen Arbeiter, zumal wenn sie eine gute Realschule besucht haben, sich mit Leichtigkeit emporschwingen können und emporschwingen, weil sie intelligenter als die französischen Arbeiter sind, die ihre Aufmerksamkeit fast ausschließlich auf Erlangung mechanischer Fertigkeit richten. An höheren Unterrichtsanstalten, privaten und öffentlichen, fehlt es in Frankreich nicht — nur an tüchtigen Realschulen ist Mangel, allein der Unterricht ist sehr theuer nnd können daher nur die begüterten Klassen ihren Kindern die Wohlthat eines höheren Schulunterrichts angedeihen lassen. Auswärts heißt es, Preußen sei das Land der Schulen und Kasernen. Es ist das nicht unrichtig. Aber man muß dabei nicht vergessen, daß die Kaserne bei uns auch eine Schule ist. Die Wirkung dieses Umstandes fängt man auch im Auslande, Frankreich z. B., England 2c., anzuerkennen an. Der letzte siegreiche Krieg des preußischen Volkes, das sieht man im Auslande ein, dankt es nicht blos dem Zündnadelgewehr, sondern auch seinem Volksunterrichte. Bildung ist Macht, — je größere Fürsorge ein Volk seinen Schulen schenkt, desto mächtiger wird dasselbe, und es ist daher dankenswerth, daß die Staats-Regierung, wie das Abgeordnetenhaus in der letzten Session den Bedürfnissen unserer Volksschule wieder Rechnung getragen haben. — Im Briefkasten lag keine Frage von öffentlicher Bedeutung vor. — Vor dem Schluß der Versammlung machte Herr K. Marquart auf den nächsten Vortrag aufmerksam, welchen Herr Apotheker Hornemann über „Die Abfuhr und Verwerthung der Dungstoffe" halten wird. Zu dem Vortrage ist der offizielle Bericht benutzt, welcher an den Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten die Herren C. v. Salviati, O. Röder und Dr. H. Eichhorn über das vorangeführte Thema abgestattet haben. Nicht unerwähnt darf hier bleiben, daß Herr H. seinen Vortrag mit besonderer Rücksicht auf die hiesigen lokalen Verhältnisse ausgearbeitet hat.

— **Theater.** Am Montag, d. 4. Februar hat Fräulein Lindner ihre Benefiz-Vorstellung, zu welcher dieselbe das piquante und feine, seit Jahren nicht gegebene Lustspiel „Die Dame mit den Kamelien" gewählt hat. Die Benefiziantin hat sich als Künstlerin die Anerkennung der Theaterbesucher im höchsten Grade erworben und steht es mit Sicherheit zu erwarten, daß am Montag Abend der Zuschauerplatz vollständig gefüllt sein werde.

Außer dem obigen Genuß ist den Theaterbesuchern die Gelegenheit geboten, den Königl. Hofschauspieler Bellachini wieder zu sehen, welcher hier vor ein Paar Jahren durch seine Produktion so viel Furore machte.

---

**Agio des Russisch-Polnischen Geldes.** Polnisch-Papier 21⅔ pCt. Russisch-Papier 22 pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

---

### Amtliche Tages-Notizen.

Den 1. März. Temp. Kälte 5 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand 7 Fuß — Zoll.
Den 2 März. Temp. Kälte 9 Grad. Luftdruck 28 Zoll 8 Strich. Wasserstand 7 Fuß 5 Zoll.
Warschau, den 2. März. Heutiger Wasserstand 8 Fuß 1 Zoll geht dickes Grundeis.

---



---

# Inserate.

### Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmungen des mit dem 1. Januar d. J. in Gültigkeit tretenden Regulativs über die Vertheilung der Einquartierungslast in der Stadt und Festung Thorn

§ 2.

Die Ermittelung des Ertragswerths der zu bequartierenden Grundstücke und die Vertheilung der Einquartierungslast erfolgt künftig nach Maßgabe der Veranlagung zu der neuen Gebäudesteuer, und nach dieser Gebäudesteuer selbst, wobei es sich jedoch von selbst versteht, daß mit Ausnahme von Pferdeställen, welche mit dem vollen Ertragswerthe resp. Steuersatze (4 pCt.) zur Veranlagung kommen sollen, Speicher, Fabrik- und sonstige nicht zu Wohnungen dienende Gebäude, namentlich solche, die bei der Veranlagung der Gebäudesteuer nur mit dem Satze von 2 pCt. belegt sind, dabei außer Ansatz bleiben.

§ 3.

Zu diesem Zwecke entwirft eine aus 3 Magistrats-Mitgliedern und 6 Stadtverordneten gebildete städtische Kommission unverzüglich ein specielles ganz nach der Grundanlage der Gebäudesteuer geordnetes Einquartierungs-Kataster.

§ 4.

Dieses neue Einquartierungs-Kataster wird 14 Tage lang zu Rathhause öffentlich ausgelegt, und diese Auslegung im Wochenblatte bekannt gemacht; wobei jedem Betheiligten freigestellt wird, im Fall er sich durch den Ansatz prägravirt glaubt, dagegen zu reclamiren.

Auf die innerhalb der zu stellenden Frist eingehenden Reclamationen entscheidet der Magistrat.

Nach Ablauf der gestellten Frist wird das Kataster geschlossen."

werden hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das aufgestellte Kataster vom 4. März d. J. ab in unserer Calculatur zur Einsicht der Betheiligten ausgelegt sein wird.

Thorn, den 23. Februar 1867.

**Der Magistrat.**

---

### Bekanntmachung.

Durch Krankheit und Todesfälle ist ein Nothstand in unserer Nachbarstadt Podgurz entstanden, welcher der Abhilfe dringend bedarf.

Wir bitten die hiesige mildthätige Einwohnerschaft um freiwillige Gaben, welche unsere Kämmerei-Kasse entgegennehmen wird.

Baldige Hilfe thut Noth.

Thorn, den 1. März 1867.

**Der Magistrat.**

---

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.



Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

# Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Saxonia,** | Capt. **Haack,** | am **16. März,** | **Borussia,*** | Capt. | **Franzen** | am **6. April,** |
| **Germania,*** | „ **Schwensen** | „ **23. März,** | **Cimbria** (neu), | „ | **Trautmann** | „ **13. April,** |
| **Allemannia** | „ **Meier** | „ **30. März,** | **Teutonia.*** | „ | **Bardua,** | „ **20. April.** |

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

**Passagepreise:** Erste Kajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. **115** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **60** Thlr.

**Fracht L. 2. 10** pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für **vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

**H. C. Platzmann** in **Berlin, Louisenstraße Nr. 2.**

## An quälendem trockenen Husten

leidend, begleitet von Appetitlosigkeit, Kitzel im Kehlkopf, Leibesverstopfung und Schlaflosigkeit, brauchte ich den L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract und wurde dadurch meine Leiden los, was andere Mittel nicht bewirkten.

**Nieder-Langenau bei Lähn.** **Joh. Ehrenfried Laußmann.**

**Der Schlesische Fenchel-Honig-Extract**, erfunden und allein fabricirt von L. W. Egers in Breslau, wird seiner erprobten Güte wegen vielfach in der erbärmlichsten Weise nachgepfuscht. Man hüte sich daher vor solchen oft sogar schädlichen Nachpfuschungen und achte genau darauf, daß jede Flasche des namentlich bei Hals- und Brustleiden, Husten und Heiserkeit, Verschleimung, wie insonders bei **Kinder-Krankheiten** so sehr bewährten Fenchel-Honig-Extracts das Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die eingebrannte Firma von **L. W. Egers in Breslau** trägt und nirgends anders gekauft wird als in der **alleinigen** Niederlage bei **C. W. Klapp** in Thorn.

**Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts** verkaufe ich meine **sämmtlichen** Vorräthe in **Mode- und Leinen Waaren** unter dem Kostenpreise. Auch bin ich Willens, mein Waaren-Lager **im Ganzen** nebst Lokal unter günstigen Bedingungen zu übergeben, oder andernfalls mein **Geschäfts-Local** vom 1. October d. J. zu vermiethen.

**Simon Leiser.**

## Allerneueste
# große Geld-Verloosung
von Einer Million 624,265 Mark

darunter der größte Gewinn event.

## 225,000 Mark.

1 Treffer à 125,000 Mark, 1 à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 30,000, 1 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 10 à 3000, 60 à 2000, 6 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 100 à 200, 37,628 Gew. à 100 Mark ꝛc.

**Ziehung am 17. April cr.**

Zu dieser auf das Vortheilhafteste eingerichteten **vom Staate genehmigten und garantirten** Geldverloosung sind

**Ganze Original-Loose à 2 Thaler.**
**Halbe** „ à 1 „
**Viertel** „ à ½ „

gegen **Einsendung des Betrages** oder unter Postnachnahme durch Unterzeichnete zu beziehen.

Die **amtliche Gewinnliste** sowie die **Gewinnbeträge werden sofort** nach stattgehabter Ziehung versandt.

**B. M. Silberberg Wwe. & Sohn**
**Bank- und Wechsel-Geschäft**
**Hamburg.**

**P. S. Wiederverkäufer wollen sich in Betreff der Bedingungen direct an uns wenden.**

Das Eckhaus Neustadt 270 ist aus freier Hand zu verkaufen. **Geschw. Endemann.**

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich während des Baues in meinem Hause mein **Ladengeschäft** nach dem **Gasthof zur goldenen Sonne** verlegt habe.

**A. Beyer**, Pfefferküchler.
Culmer-Straße Nr. 335.



## Sarg-Magazin
von **A. C. Schultz**, Thorn,
Neustadt Nr. 13

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager aller Sorten Särge einer gütigen Abnahme.

## Kelydon,
neues Berliner Fleckwasser,

ist die neueste hervorragendste Erfindung der chemischen Technik und trägt bei seinen vollkommenen Eigenschaften die Garantie allgemeinster Verbreitung und Beliebtheit in sich. Es vertilgt **sofort** alle nur erdenklichen Flecke, ist **in höchstens einer halben Stunde aus den Zeugen, ohne den geringsten Geruch nachzulassen, verschwunden** und hat im Gegensatz zu allen bisherigen Fleckwassern, **angenehm ätherisch-aromatischen Geruch**. Da es deshalb den Konsumenten bei der Anwendung nicht lästig fällt und zugleich das **billigste** aller Reinigungsmittel ist, so hat es sich überraschend schnell die Gunst des Publikums erworben.

Die neue Berliner Fleckwasser-Fabrik von
C. Röstel, Stralauer Straße 48.

Flaschen zu $2\frac{1}{2}$, 4, $7\frac{1}{2}$, $12\frac{1}{2}$ Sgr. sind außer an vielen Orten zu haben in Thorn bei **C. W. Spiller**, Droguen- u. Farbenhandlung und bei **B. Westphal**, Breitestr.

**Stockfische** billigst bei
**B. Wegner & Co.**

**Getreidesäcke** aus gutem Drillich sind stets vorräthig bei
**Benno Friedländer.**

# Grosse Auction.

Montag, den 4. März von 9 Uhr ab, werden sämmtliche Garderobeartikel, als Röcke, Hosen, Westen, Shlipse ꝛc. gegen baare Zahlung versteigert.
**A. Günther & Co.**
Brückenstr. Nr. 7.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meinen **Limburger Käse** den Kaufleuten **B. Wegner & Comp.** in Niederlage gegeben habe, und werden dieselben dort stets zu Marktpreisen à 2 Sgr., 2 Sgr. 6 Pf., 3 Sgr. und 4 Sgr. abgegeben.
**J. v. Kistler**, Käsefabrikant,
in Zelenitz und Thure.

**Wapnoer Düngergyps** à 10 Sgr. pr. Ctr.
**Engl. Maschinen-Kohlen** à 22 Thlr. pr. Last vorräthig bei **Felix Giraud.**

Ein junges Mädchen von guter Familie sucht zum 1. April eine Stelle als Gesellschafterin. Näheres in der Exped. d. Bl.

In meinem Hause Bromberger Vorstadt ist eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen. **v. Paris.**

Eine **geprüfte Erzieherin**, die in Sprachen und Wissenschaften unterrichtet, sehr fertig in der **Musik** ist, sucht zu Ostern bei größeren Kindern eine Stelle. Adressen erbittet man unter **M. F. Nr. 43 post-restante Lautenburg.**

Bestellungen für die
**Bouquet-Fabrik, Samenhandlung, Kunst- und Handels-Gärtnerei**
von **C. Feidel in Erfurt**
werden übernommen durch **Moritz Rosenthal in Thorn** Breitestraße Nr. 5, woselbst auch specielle **Preis-Courante** zu haben sind.

Fein und reinschmeckende Caffees, Dampf-Caffees, Zucker in Broden und gemahlen, Chocoladen von Theodor Hildebrand u. Sohn in Berlin, feine Jamaica-Rum's, Arrac und Cognac, Stearin- und Paraffinkerzen in allen Packungen, sowie sämmtliche Colonial- und Materialwaaren in besten Qualitäten und zu billigsten Preisen empfiehlt **Friedr. Zeidler.**

**Briefbogen** mit der Ansicht von Thorn, **neue Aufnahme**, zu haben bei **Ernst Lambeck.**

Ein Ladenlokal nebst Wohnung und Speicher, zu vermiethen Brückenstr. Nr. 20.

Ein möblirtes Zimmer mit Beköstigung ist zu haben Gerstenstraße Nr. 96.

Brückenstraße Nr. 43 ist eine vornheraus belegene freundliche Stube nebst Kabinet, Küche, Keller und Boden sogleich zu vermiethen.

Brückenstraße 25/26 ist ein freundliches möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

## Stadttheater in Thorn.

Sonntag, den 3. März. Zum ersten Male: **„Die Zauberwelt“** von Herrn

# Bellachini

Hofkünstler Sr. Maj. des Königs von Preußen. Hierauf: **„Der Diener meiner Frau.“** Schwank in einem Akt nach dem französischen frei bearbeitet von C. A. Görner.

**Die Direktion.**

## Kirchliche Nachrichten.

### In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 24. Februar Ernst Heinrich, S. d. Klepnermstr. Meinas; Oscar Emil, S. d. Arb. Pollatz; Clara Auguste, T. d. Arb. David.

### In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 27. Februar Martha Elenore, T. d. Arb. Osmialowski zu Culm. Vorst.; d. 24. Johann, S. d. Arb. Olszewski zu Fischerei Vorst.; Anna Julianna, T. d. Arb. Strzelecki zu Fischerei Vorst.; d. 27, Marianna, T. d. Arb. Lorenz zu Culm. Vorst.

Getraut: Den 24. Februar der Arb. Wittwer Grabowski, m. d. Ww. Wlosniewska zu Alt-Mocker.

Gestorben: Den 22. Februar Antonie, T. d. Arb. Josefowicz, zu Neu-Mocker, 2 J. alt, an der Auszehrung; d. 24. Wittwe Marianna Czarnowska zu Bromb. Vorst., 70 J. alt, an Altersschwäche.

### In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 26. Februar Rudolph Alexander, S. d. Restaur. Platte.

Gestorben: Den 25. Februar Robert Julius, S. d. Handschuhm. Schäfer, 3 M. alt, am Kopfkrampf.

### In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 24. Februar Maria, Johanna, T. d. Tischlerg. Krüger in Culm. Vorst.

Gestorben: Den 27. Februar Carl Ludwig, S. d. Eigenth. Wittropp in Alt Mocker, 3 M. 23 T. alt, am Keuchhusten.

## Es predigen:

In der altstädtischen evangelischen Kirche

Am Sonntag Dom. Estomihi den 3. März.

Vormittags Herr Superintendent Markull.
Militärgottesdienst, 12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Eilsberger. (Weihe der Regimentsfahne.)
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, den 8. März Herr Superintendent Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Predigtamts-Kandidat Gonell.
Mittwoch, den 6. März Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**